



GR-Sitzung vom 1. Februar 2021

Stellungnahme zur Interpellation ‚Vorbereitung für den Kindergarten‘

Hanna Baumann, Fraktionen SP und Grüne

Die Fraktionen SP und Grüne haben die Interpellation ‚Vorbereitung für den Kindergarten‘ ebenfalls mitunterzeichnet, und entsprechend nehme ich gerne Stellung zu den Antworten des Stadtrats.

Aus den sehr gut beantworteten Fragen unter Punkt 1 geht hervor, dass von den 289 Kindergartenkindern rund 30 Kinder keine Deutschkenntnisse haben, und zusätzlich mehr als 70 Kinder nur wenig Deutsch sprechen und verstehen können. Ebenfalls haben mehr als 100 Kinder massive Defizite in Bezug auf ihre Selbständigkeit.

Die Antworten zeigen einen deutlichen Handlungsbedarf auf.

In den Antworten zu den Fragen in Punkt 2 werden die Angebote der Bildungslandschaft aufgezählt und die Vernetzung der Akteure veranschaulicht. Die Angebote sind freiwillig und müssen von den jungen Eltern entdeckt werden. **Das Problem ist wohl, dass mit den guten Angeboten der Bildungslandschaft nicht alle Familien erreicht werden, welche einen Bedarf an Frühförderung hätten.**

In den Antworten zu den Fragen in Punkt 3 kommt klar heraus, dass in den Kindergärten ein hoher Bedarf an Klassenassistenzen besteht, was aufgrund der Zahlen in Punkt 1 nicht überrascht.

Die Antwort auf die letzte Frage klingt etwas resigniert: Der Stadtrat sieht keine weiteren Handlungsmöglichkeiten mehr aufgrund der durch den Gemeinderat bewilligten finanziellen und personellen Ressourcen.

Meine Damen und Herren des Gemeinderats: Die Handlungsmöglichkeiten sind noch lange nicht ausgeschöpft! In umliegenden Gemeinden, wie z. B. in Kloten; Opfikon und in der Stadt Zürich werden zwei Jahre vor Kindergarteneintritt gleichzeitig mit dem Elterninformationsbrief Sprachstandserhebungen gemacht und entsprechende Massnahmen umgesetzt. Der Vorteil an dieser Methode ist, dass dadurch (fast) alle Familien erfasst werden, die Bedarf haben, und die Kinder dann tatsächlich in diesen wichtigen frühen Jahren sprachlich gefördert werden.

Selbstverständlich kostet dieser Mehraufwand auch etwas, doch er ist nachhaltig und lohnt sich:

In der frühen Kindheit erwerben die Kinder Grundlagen, die fürs ganze Leben die Weichen stellen. Der Spracherwerb zum Beispiel läuft im Alter von 0 bis 7 Jahren fast automatisch, jede Anregung hilft, grammatikalische Regeln über den Satzaufbau und das Sprechen im Gehirn neuronal zu verankern. Für alles, was sie erst später zu lernen beginnen, braucht es ein Vielfaches an Aufwand und weniger Ertrag.

Gemäss Studien spart jeder Franken, der für Frühförderung eingesetzt wird, ein Vielfaches an Fördergeldern während der folgenden schulischen und beruflichen Laufbahn eines Heranwachsenden.

In Dübendorf soll bei der Frühförderung noch speziell auf ein gutes Zusammenspiel zwischen dem Ressort Soziales, Präsidiales und dem Ressort der Primarschule geachtet werden. Damit eben diejenigen Familien, die am dringendsten einer Frühförderung bedürfen, auch eine bekommen.